

# Geschichte der Feuerwehrabzeichen

Bei Festzügen und Jubiläen der Feuerwehren marschieren die Kameradinnen und Kameraden stolz in Uniformen mit, oder tragen sie zu sonstigen offiziellen Anlässen. Auf der Uniform glänzen die verschiedensten Abzeichen und Auszeichnungen, die sie in ihrer Feuerwehrlaufbahn erworben haben. Ihre Entstehungsgeschichte spiegelt nicht nur ein Stück Zeitgeschichte, sondern dahinter verbirgt sich auch viel Leidenschaft ihrer kreativen Schöpfer. | Von Florian Neugebauer\*

Der Ursprung der heutigen Feuerwehruniform liegt in den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Mit dem Ende des Krieges übernahm die amerikanische Militärregierung die Regierungsgeschäfte in Bayern. Glücklicherweise erkannte sie die Bedeutung eines funktionierenden Löschwesens und unterstützte die Feuerwehren. Da die Uniformen der NS-Zeit verboten waren, musste schnellstmöglich ein Ersatz her. Noch im Jahr 1945 wurde das Landesamt für Feuerschutz unter der Leitung von *Karl Dirnagl* gegründet und man begann, das Feuerwehrwesen aufzubauen. Dazu gehörte auch die Frage nach einer passenden Uniform, obwohl kurz nach Kriegsende ein Mangel an allen Ecken und Enden herrschte. 1947 konnten dann in der die Vorgaben für die neue Dienstuniform veröffentlicht werden. Diese war vom Schnitt mit der heutigen Uniform, mit Ausnahme des verwendeten Stoffs, identisch.

## Das Feuerwehrsymbol

Das Feuerwehrsymbol wurde von *Franz Stadler* (1907-1989), einem

der späteren Leiter des Landesamtes für Feuerschutz, entworfen und wird seither als Kragenspiegel auf der Uniformjacke und als Metallschild auf der Schirmmütze angebracht. In der Nachkriegszeit wurde es auch auf dem Einsatzhelm angeschraubt und wird heute noch in vielen Publikationen der Feuerwehr verwendet. Das Feuerwehrschild besteht aus einem Wappen, auf dem im Hintergrund zwei gekreuzte Beile und eine Fackel zu sehen sind. Im Vordergrund befindet sich die Draufsicht auf ein Pumpenrad. Fälschlicherweise wird hier oft angenommen, dass es sich um ein Wagenrad handelt.

## Ärmelabzeichen

Auch die weit verbreitete Form der Ärmelabzeichen, bestehend aus rotem Wappenschild mit einem weißblauem Rautenmuster in der Mitte, wurde in dieser Zeit eingeführt. Damals war allerdings vorgeschrieben, das Zusatzabzeichen »FIRE DEPT« über dem Abzeichen anzubringen. Dies diente der schnelleren Erkennbarkeit der Feuerwehrkameraden durch die amerikanische Besatzungsmacht, zumal zu dieser Zeit auch noch Ausgangssperren bestanden. In leicht aktualisierter Form entspricht das Ärmelabzeichen der Verordnung über die Kennzeichnung der Dienstkleidungsträger der Feuerwehren (KennzV-Fw) vom 6.8.1976, deren Regelungen in die Anlage 2

der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes (Feuerwehrgesetzesausführungsverordnung – AvBayFwG) übernommen wurden und weitgehend auch in die Bekanntmachung über Dienstgrad- und Funktionsabzeichen übernommen werden sollen, die das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration derzeit erarbeitet. Mit Neufassung der KennzV-Fw 1976 sollte der Ortsname ohne Schriftband eingestickt werden. Abzeichen nach dieser Verordnung sieht man noch bei vielen Feuerwehren in Bayern.

## Dienstgradabzeichen

Der Ursprung der heutigen Dienstgradabzeichen ist ebenfalls auf das Jahr 1947 zurückzuführen. Mit der KennzV-Fw von 1976 wurden sie nochmals überarbeitet. Die Dienstgrade Hauptfeuerwehrmann und Hauptbrandmeister wurden eingeführt und die Funktionsabzeichen den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

## Leistungsprüfung »Die Gruppe im Löscheinsatz«

Seinen Ursprung hatte die Leistungsprüfung im Landkreis Passau. Um 1954 führte Kreisbrandrat *Kitzlinger* eine Leistungsprüfung für seine Feuerwehren ein. Im Gegensatz zu vielen anderen Leistungswettbewerben wurde der Schwerpunkt nicht auf die Geschwindigkeit gesetzt,

sondern auf ein fehlerfreies und zügiges Arbeiten. Die Freiwillige Feuerwehr Sandbach unterstützte *Kitzlinger* dabei tatkräftig. Dieses Konzept wurde, aufgrund des hohen Interesses der Feuerwehren, von den Sprechern der Feuerwehren und dem Landesamt für Feuerschutz aufgegriffen und führte im Mai 1959 zur Einführung der Leistungsprüfung in ganz Bayern. Das dazugehörige Abzeichen wurde wiederum von *Franz Stadler* entworfen. Zusätzlich wurde noch eine Verleihungsurkunde vom Landesamt ausgegeben. Schon am Anfang war eine Mehrstufigkeit der Leistungsprüfung vorgesehen. Deshalb wurde 1963 die Stufe II (Silber) eingeführt, die sich zur Stufe I durch die Auslosung der Funktionen (mit Ausnahme Gruppenführer und Maschinist) unterscheidet. 1966 wurde dann die Stufe III (Gold) geschaffen. Um diese zu erreichen, musste man zweimal die Stufe II absolvieren. Erst 1974 wurde die Leistungsprüfung um drei weitere Stufen III/3 Gold-Blau III/4 Gold-Grün und III/5 Gold-Rot, erweitert. Damals standen auch noch die Farben Gold-Gelb, Gold-Weiß und Gold-Braun für das Abzeichen zur Debatte, die sich aber nicht durchsetzen konnten.

Auch der Löschaufbau wurde geändert: Die Gerätschaften wurden nun aus dem Fahrzeug bzw. Anhänger entnommen und die Leistungsprüfung wurde auf »nass« umgestellt, d. h. es wurde der Löschaufbau realistischer durchgeführt. Auch wurden nun Knoten und Stiche abgefragt.

Eine Besonderheit war die zusätzliche Verleihung eines Besitzezeugnisses durch das Landesamt für Feuerschutz bzw. Brand- und Katastrophenschutz. Hierbei sind bei Erwerb einer höheren Stufe die Urkunden auf der Rückseite gestempelt worden um die Berechtigung zum Tragen der höheren Stufe zu dokumentieren. Die Verleihung der Urkunden endete mit der Auflösung des Landesamtes für Brand- und Katastrophenschutz. Dass die Leistungsprüfung ein Erfolg war und ist, zeigte sich an den Teilnehmerzahlen: Bis Ende 1977 legten 577.019 Kameraden die Prüfung ab. 1993 wurden die Richtlinien angepasst.

Es wurden mit der Zeit immer mehr Wünsche nach Änderungen und Anpassungen laut. Der Landesfeuerwehrverband Bayern setzte einen Arbeitskreis ein, der von *KBR Ludwig Lauterbach* (LKR Bayreuth) geleitet wurde. Nach diversen Tests wurden die neuen Richtlinien 2000 eingeführt. Es wurden die Stufen in 1 bis 6 umbenannt und Zusatzaufgaben für die Stufen 4 bis 6 eingeführt. Dies gab den Leistungsprüfungen neuen Schwung. Die letzte Änderung fand 2010 mit der Einführung dreier Varianten des Löschaufbaus statt, die die Leistungsprüfung noch praxisnäher machten.

## Abzeichen über den Ausbildungsstand

Maschinisten und Kommandanten, die die erforderlichen Lehrgänge an den Landesfeuerweherschulen besucht haben, können diese Abzeichen tragen. Sie wurden 1947 eingeführt und im »Handbuch für das Feuerlöschwesen« veröffentlicht. Das Maschinistenabzeichen zeigt ein Pumpenrad in der Mitte mit einem äußeren Zahnkranz, wie gesagt kein Wagenrad, wie manchmal behauptet wird.

Viele der heute noch getragenen Abzeichen wurden von *Franz Stadler* entworfen. Neben dem Feuerwehrschild, den Ärmelabzeichen, dem Maschinisten- und dem Kommandantenabzeichen entwarf er auch noch die Dienstaltersabzeichen, das Abzeichen für die Leistungsprüfung, die Jugendleistungsspange und den Jugendwissentest. *Stadler*, der sich immer bescheiden gab, entwarf diese Abzeichen und viele weitere Illustrationen in seiner Freizeit. Oft arbeitete er bis spät in die Nacht hinein und steckte seine Leidenschaft in einzelne Details. Bis heute spiegeln die Abzeichen ein Stück Zeitgeschichte. □

\*Der Autor ist Feuerwehrmann in der FF Dietramszell. Neben dem aktiven Dienst bringt er sich im Bereich der Feuerwehrhistorik in verschiedenen Vereinigungen ein.

